

# Aus der Pfarrei Lohndorf

Auszug - Geographische Beschreibung des Erzbisthums Bamberg aus dem Jahre 1833.

## Pfarrei Lohndorf

### Lage - Gränzen - Bestandtheile

Diese Pfarrei liegt im Norden des Dekanats Amlingstadt, gränzt an die Pfarreien Litzendorf, Scheßlitz und Tiefenpözl, breitet sich in den Ldg. Bamberg I. und Scheßlitz des Obermainkreises aus, und wird von der Eller durchschnitten. Sie umfaßt: 2 Dörfer mit 457 S., 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Schule und 1 Gottesacker.

Die Dörfer heißen:

Lohndorf, Pfarrdorf an der Eller, mit dem Pfarrsitze, der Pfarrkirche, 47 H., 277 S., 1 Kapelle, 1 Schule, 1 M. und 1 Gottesacker, 2 St. östlich von Bamberg, im Ldg. Bamberg I.; Tiefenellern, Dorf an der Eller, mit 38 H., 180 S. und 1 M., 1/2 St. östl. von Lohndorf, im Ldg. Scheßlitz.

Die Pfarrkirche, zu Ehren der Mutter Gottes eingeweiht, feiert ihr Patrocinium am Feste Marie-Geburt, und ihr Kirchweihfest am Gedächtnistage des hl. Lorenz. Die Kapelle hat zu ihrem Patrone den hl. Apostel Andreas.

Die Pfarrei gehörte zum Landkapitel Scheßlitz. Nachdem der Ort zunächst von der Pfarrei Amlingstadt getrennt und nach Litzendorf umgepfarrt worden war. In den Jahren 1502, 1575 und 1660 war er jedoch von Litzendorf losgelöst. - Rühl (Kulturkunde d. Regnitztales. 2. Aufl. Nbg. 1966) erblickt in der heute zum Dekanat Hirschaid gehörenden Pfarrkirche und ihre nächste Umgebung eine einstige Kirchenburanlage mit befestigtem Kirchhof und zu Verteidigungszwecken ausgebautem Chorturm in Rand- und Höhenlage. Mit seinen gotischen Simsen und romanisierenden Rundbogenfriesen mit figürlicher Ausfüllung an den beiden Obergeschossen stellt der vom Ende des 16. Jahrhunderts stammende (an der Nordseite ist die Jahreszahl 1589 zu lesen) Turm der Pfarrkirche Mariä Geburt stilmäßig den Abschied von der Spätgotik dar. Das gotische Erdgeschoß des Turmes ist nach Norden zu erweitert und durch Sreben abgestützt. Sein schlanker Helm wird von vier Ecktürmchen begleitet, die in unsicheren Zeiten wohl auch als Auslug dienten. In seinem östlichen Teil stammt das Langhaus der Kirche noch aus gotischer Zeit. Größere Umbauten fanden 1660, 1676 und 1865 statt. 1754 wurde ein Tonnengewölbe mit Stichkappen eingezogen. Ein Lichtblick in der neugotischen Innenausstattung vom Ende des vergangenen Jahrhunderts sind die vier von dem den Apostelabschied darstellenden spätgotischen Apostelaltar stammenden Flügelrelieftafeln. Das Werk steht in enger Beziehung, sowohl im Motiv und Entwurf, als auch in der Ausführung zum Apostelaltar im Bamberger Dom (Nagel-K.). Beide stammen aus der Werkstatt des weit über den naheren Umkreis der alten Domstadt hinaus berühmt gewordenen Bildschnitzers Hans Nußbaum in Bamberg.

Der Jesuitenpater Johann Gamans, der nach dem Dreißigjährigen Krieg in Sambach und Umgebung als Seelsorger tätig war und viel wanderte um Land und Leute kennenzulernen, beschreibt in seine handschriftlichen Wanderberichten auch den Lohndorfer Apostelaltar, den er „ein erstaunlich gutes Schnitzwerk“ nennt.

Im Friedhof sind mehrere Kapellen bemerkenswert, so die 1734 von Weber erbaute Andreaskapelle und die beiderseits offenen Kapellchen über Beinhäusern. Interessante Aufschlüsse übermittelt die historischtopographische Beschreibung des Kaiserlichen Hochstifts und Fürstenthums Bamberg aus dem Jahre 1801

## Lohndorf,

ein Pfarrort 2 1/2 Stunde von Bamberg entlegen, worinn theils Kämmerische, theils Domkapitlische Kegelamtsunterthanen sich befinden und sämmtlich dem Hochstift Bamberg steuerbar sind; die Kämmerischen zwar sind mit Vogtei, Lehen, Dorfs- und Gemeinde- dann Zentgerechtigkeit dem Amte Hallstadt; die Kegelamtsunterthanen aber mit Vogtei und Lehensherrschaft allein dem Domkapitel zugethan. Die Pfarrey ist fürstlich und gehört zum Landkapitel Scheßlitz. Das Gotteshaus besitzt eine Sölde mit einem Stadel, aber ohne Hauß. Der Pfarrhof ist schön und geräumig, auch ist ein Schulhaus allda. Die Gemeinde hat ein Hirtenhaus.

Neben diesen hat der Ort 39 andere Häuser, worunter 2 Wirtshäuser sind, 40 Städel, 6 Hofstätte und eine Mühle mit 3 Gängen. Der große Zehend ist der Fürstlichen Hofkammer zuständig, den kleinen Zehend genießen die Domvicarii zu Bamberg. Die Viehzucht und der Getraidebau ist gut, und der Überfluß gehet unmittelbar nach Bamberg. Der Obstbau reicht meistens nur für das eigene Bedürfniß der Einwohner zu, desto beträchtlicher aber ist der Nußbau, dessen Überfluß nach Bamberg abgeführt wird."

Die Lohndorfer gaben also den Bambergern reichlich Nüsse zu knacken; aber im wahren Sinne des Wortes, nicht in der sonst mehr einen unangenehmen Beigeschmack übertragenden Bedeutung dieses Ausdrucks. Die Geschichte berichtet jedenfalls nichts davon, daß Lohndorf und Bamberg nicht stets im guten Einvernehmen mit einander ausgekommen wären!

Seit 1979 ist nach dem Weggang von Geistl. Rat Michael Pflaum die Pfarrei nicht mehr besetzt. Ihm sind die Lohndorfer besonders zu Dank verpflichtet. Durch einen schweren Sturm am 23. Februar 1967 waren Kirche und Kapelle sehr stark beschädigt. Sein besonderer Verdienst ist es, daß diese Baudenkmäler erhalten wurden und heute in einem neuen Glanz erstrahlen.

Pfarrer Erhard Maria Melcher aus Tiefenpözl betreut seit etwa einem Jahr die Pfarrei Lohndorf. Wir können nur hoffen, daß nicht am Ende der Pfarrei Lohndorf das gleiche Schicksal wie Schule und Gemeinde beschieden ist.



*Blick auf die Pfarrkirche Lohndorf*